

Karl-Christ-Preis für Claudia Rapp

Der alle zwei Jahre vergebene Karl-Christ-Preis, dem Andenken des Marburger Althistorikers gewidmet und für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Alten Geschichte und ihrer Nachbardisziplinen verliehen, geht 2023 an Claudia Rapp. Die an der Universität Wien lehrende Byzantinistin, so das Preiskomitee, habe ihr Fach mit herausragenden Arbeiten, die zu einem neuen Bild der Spätantike und von Byzanz beitragen, mitten im Gespräch der Geisteswissenschaften positioniert. Der abwechselnd in Bern und Frankfurt am Main überreichte Preis ist mit 25000 Euro dotiert und wird dieses Jahr zum sechsten Mal verliehen. F.A.Z.

Weiter Protest gegen Marl

Auch der Verbund der Kunstmuseen NRW fordert die Stadt Marl in einem offenen Brief auf, den Fortbestand des Skulpturenmuseums zu sichern. Wie berichtet, hatte der Rat der Kommune zusätzliche sieben Millionen Euro für die Sanierung eines Schulgebäudes verweigert, die durch gestiegene Baukosten infolge von Inflation, Pandemie und Krieg in der Ukraine anfallen. Dagegen haben bereits die „RuhrKunstMuseen“ protestiert. Zugespitzt waren vom Marler Rat fünf

Millionen Euro für die Instandsetzungen, an denen sich Bund und Land NRW mit 10,9 Millionen Euro beteiligen. Eine Schließung des Museums „wäre in der Geschichte der Bundesrepublik ein bislang einmaliger Vorgang, den es zu verhindern gilt“, heißt es in dem von mehr als dreißig Direktorinnen und Direktoren unterzeichneten Brief der NRW-Museen. Ohnehin müsse das denkmalgeschützte Schulgebäude saniert werden, die zugesagten Fördergelder von Bund und Land seien an die bisherigen Planungen gebunden. Die Sammlung des Skulpturenmuseums ist bis auf Weiteres „in Depots des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe in Münster eingemottet“, klagt die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“. G.I.

Die „Verteufelung Preußens“ droht

Der Historiker Julius H. Schoeps hat bei der Suche nach einem neuen Namen für das „Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte“ (HBPG) vor einer „Verteufelung Preußens“ gewarnt. „Die Bezeichnung ‚Preußen‘ soll anscheinend endgültig aus dem öffentlichen kulturellen Leben getilgt werden“, schrieb Schoeps in einem Beitrag für die „Potsdamer Neuesten Nachrichten“. Die Direktorin des (HBPG), Katja Melzer, hatte Anfang Februar angekündigt, dass zum zwanzigjährigen Bestehen des Hauses ein einprägsamer Name gefunden werden soll. Dabei stehe auch der Begriff „preußisch“ zur Disposition. dpa